

In Zeiten der Not

Emotionale Not trägt viele Gesichter.
Einigen bin ich schon begegnet.
In Zeiten der Not.

In Zeiten emotionaler Not, wenn vertraute Gesichter sich verzerren. Gesichter, von denen man glaubte sie zu kennen. Sie werden zu unbekanntem Terrain, auf dem man sich als Gegenüber verloren vorkommt. Vergeblich nach Vertrautem, Haltgebendem sucht.

Ich sitze auf einer Decke, ausgebreitet auf der kleinen Rasenfläche des Außenbereichs der geschlossenen Station der Psychiatrie und höre dieser Not zu. Ich folge den Ausführungen, die durchaus schlüssig sind, glaubt man an die Kraft des Übersinnlichen und ist offen für die Verknüpfung unterschiedlichster Weltereignisse zu einer Perlenkette des Untergangs. Es will allerdings nicht so recht passen in die wohl geordnete Welt der Leistungsbescheide und Parkverbote. Es irritiert soweit, als dass der geschützte Raum als adäquat erachtet wird.

In Zeiten der Not.

Wenn sich die scheinbare Ordnung verabschiedet und das innere Chaos die Oberhand gewinnt, sind für mich Zeiten der Machtlosigkeit. Kein pragmatisches Handeln kann den Halt geben. Kein innehalten für Reflexion.

Nichts.

In Zeiten der Not, wenn die emotionale Not mit überwältigender Macht ins scheinbar wohlgeordnete Außen dringt.